

## Schönheitschirurgie

# Per Skalpell zum richtigen Riecher

Nasenkorrekturen sind sehr beliebt. Allerdings kann bei diesen Operationen häufig etwas danebengehen.

VON INGRID TEUFL

Michael Jackson hat es getan – und vieles ging schief. Besonders an der Nase, die so schmal wurde, dass sie nicht mehr zum Gesicht passte. Das zeigte die Bilderflut rund um seinen Tod deutlich. Doch auch für Normalos ist es en vogue, sich etwas „machen“ zu lassen: „Die Bereitschaft für ästhetische Eingriffe steigt eindeutig“, weiß Univ.-Prof. Maria Deutinger, Präsidentin der Gesellschaft für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie.

Neben Brust- und Augen stehen Nasenkorrekturen ganz oben auf den Begehrtheitslisten der Kundschaft. „Da kann sehr viel danebengehen. Das ist mit Abstand die schwierigste Operation im ästhetischen Bereich. Man hat es mit komplexen Strukturen zu tun, für deren Operation man viel Erfahrung braucht“, sagt der plastische Chirurg Univ.-Prof. Edvin Turkof. „Die meisten wollen eine normale, harmonische Nase, die zu ihrem Gesicht passt.“



**Höcker-Entfernung:** Eine besonders häufige Nasenoperation

tics“ durch. „Vereinfacht heißt das: Alles muss in seinen Proportionen zueinander passen“, erklärt der Wiener Kieferchirurg Univ.-Prof. Kurt Vinzenz. „Eine Nase sollte erst nach einer Analyse des Gesamtgesichts und seiner Proportionen operiert werden.“ Viele Veränderungen des Gesichts hängen mit

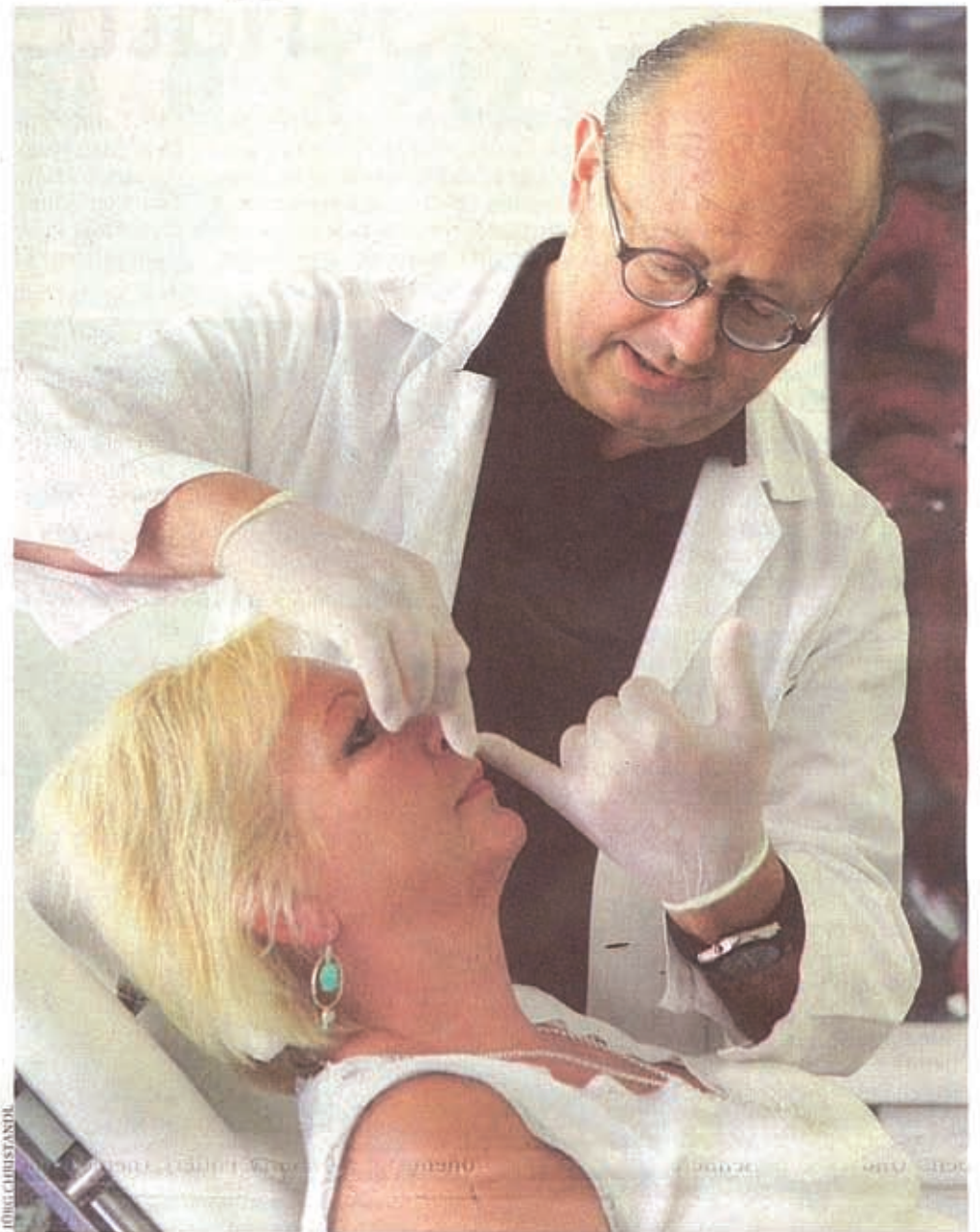
den sich im Lauf des Lebens verändernden Knochenstrukturen zusammen. „Nicht nur der Kieferknochen bildet sich zurück, sondern das ganze knöcherne Mittelgesicht. Die Folgen: Wangen und Augen hängen, die Nase wird spitzer, das Kinn flieht nach hinten. Deshalb muss ich auch an der gesamten Gesichtsstruktur ansetzen und nicht nur an einem Teil wie etwa der Nase.“

Die einzige rein medizinische Indikation für eine Nasenoperation ist für beide Experten übrigens eine funktionelle Störung, etwa eine eingeschränkte Atmung. Die psychische Belastung sei jedoch nicht außer Acht zu lassen, so Vinzenz: „Oft liegt das Problem aber ganz woanders als im vermeintlichen Schönheitsmangel.“



**Edvin Turkof, Elis Sonnleitner:** Nasen- und Kinnkorrektur, 19,90 €, Maudrich-Verlag

**INTERNET**  
[www.turkof.com](http://www.turkof.com)  
[www.plastischechirurgie.org](http://www.plastischechirurgie.org)



**Funktionelle und ästhetische Grundsätze** berücksichtigen: Kieferchirurg Univ.-Prof. Kurt Vinzenz

**Was möglich ist** Etwaige Patientenwünsche müssten auf ihre Realisierbarkeit überprüft werden. „Jemandem zu versprechen, seine Nase werde wie die ihres Idols, etwa Angelina Jolie, aussehen, wäre unseriös“, so der Chirurg. „Ich sehe meine Aufgabe darin, eine Harmonisierung zu erzielen und nicht, idealen Formen nachzueifern.“ Bevor er zum Skalpell greift, wird die Veränderung anhand eines speziellen Computerprogramms simuliert und mit dem Patienten besprochen.

In den letzten Jahren setzte sich immer mehr die sogenannte „total facial aesthe-

### ► Erfahrungsbericht

„Überrascht, was chirurgisch möglich ist“

Ein zu kleiner Kiefer, verschachtelte Zähne, Atemprobleme – und die Gefahr, mit 47 Jahren alle ihre Zähne wegen Parodontose zu verlieren: Das war die Ausgangslage, als Ulrike Wolf zum Wiener Kieferchirurgen Univ.-Prof. Kurt Vinzenz kam. Dieser gestaltete die gesamte Nasen-Kinnpartie seiner Patientin um. „Ohne meine Probleme wäre ich nie auf die Idee gekommen, mir die Nase operieren zu lassen. Ich war überrascht, was



**Gesamtlösung:** Der Kiefer wurde verlängert, die verschachtelten Zähne begradigt

heutzutage schon alles chirurgisch möglich ist“, sagt sie. Dazu sei aber Vertrauen zum Arzt nötig.

Vinzenz: „Die Dame hatte von vorne gesehen ein zu

schmales Gesicht. Deshalb die verschachtelten Zähne und die Atemprobleme. Man musste den Kieferknochen behandeln und nicht die Zähne. Wir haben sozusagen die Kno-

chenstruktur im Mittelgesicht geöffnet.“ Dazu wurden in einer mehrstündigen Operation die Kieferknochen zersägt, gedehnt und mit Implantaten verlängert.

### ► Ausbildung

Erfahrung des Arztes wesentlich

In Österreich kann jeder Arzt auch ohne Spezialausbildung ganz legal ästhetische Eingriffe vornehmen“, sagt Univ.-Prof. Maria Deutinger von der Gesellschaft für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie. „Aber Chirurgen, die im rekonstruktiven Bereich tätig sind, wissen über Funktion und Verlauf von Muskeln und Gefäßen Bescheid. Die Ausbildung und Erfahrung sind wesentliche Kriterien bei der Arztwahl.“

An der Donau-Uni Krems startet demnächst ein Ausbildungslehrgang, der nur ausgebildeten Chirurgen (Mund/Kiefer, HNO, plastische) offen steht. Im Mittelpunkt steht das Konzept „total facial aesthetics“. „Das ist europaweit die erste interdisziplinäre Ausbildung und verbessert auch das Verständnis der einzelnen Fachgruppen untereinander“, so Kieferchirurg Univ.-Prof. Kurt Vinzenz, der an der Realisierung mitwirkte.